



## Zukunft betrieblicher Bildung

UWE GRÜNEWALD

### Zukunft der betrieblichen Bildung Ökonomisierung – selbst organisiertes Lernen – Wissensmanagement – neue Lernmedien

Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (Hrsg.)

W. Bertelsmann Verlag Bielefeld 2001 (Wirtschaft und Weiterbildung Bd.27), 221 Seiten, € 14,90

Der Themenbogen war auf der Fachtagung des Bildungswerkes der Bayerischen Wirtschaft Ende 2000 weit gespannt. Alles, was im Bereich der betrieblichen Weiterbildung neu und/oder modernistisch ist, wurde thematisiert. Den Initiatoren der Tagung ist zuzustimmen, dass die betriebliche Bildung sich in einem Übergang von einer Weiterbildungslandschaft, die von formalen Bildungsangeboten in Form von Kursen und Seminaren hin zu einem diffusen Mix unterschiedlichster Lernangebote mit einem sehr unterschiedlichen Formalisierungsgrad befindet. Offen bleibt, ob der Leser der Tagungsdokumentation Antworten auf die zentrale Frage erhält, die von den Organisatoren im Vorwort der Veröffentlichung aufgegriffen wird:

„Es stellt sich die Frage, was all das für die betriebliche Bildung bedeutet: Wie wird, wie kann sie sich verändern, um für die neuen Anforderungen gerüstet zu sein.“

In der Dokumentation werden vier Fragenkomplexe aufgegriffen:

- Personalentwicklung heute
- Selbstständig lernen im Betrieb
- Verknüpfung von Arbeiten und Lernen durch neue Methoden
- Bildungsträger auf dem Weg zum modernen Bildungsdienstleister.

Die Berichte aus Modellversuchen zum ersten Themenblock verdeutlichen, dass eine Verzahnung der betrieblichen Weiterbildung mit übergreifenden Personalentwicklungskonzepten auch in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) notwendig und in Modellvorhaben realisierbar sind, die Frage der Generalisierbarkeit guter Praktiken stellt sich jedoch stärker denn je.

Der zweite Themenkomplex greift die inzwischen auch nicht mehr ganz neue Erkenntnis auf, dass effiziente und nachhaltige Lernprozesse nur realisierbar sind, wenn Selbstorganisation und Selbstevaluation Grundvoraussetzung des Lernens sind. Auch hier illustrieren Berichte aus vier Modellvorhaben sehr unterschiedlicher Bereiche Möglichkeiten von Lernkonzepten. Sie wurden aus dem Selbstverständnis eines „Lernenden Unternehmens“ heraus entwickelt, das die Kompetenzen der eigenen Mitarbeiter ernst nimmt und pflegt. Zu fragen ist allerdings, ob nicht innovative Konzepte zur Kompetenzentwicklung der eigenen Mitarbeiter dem globalen Wettbewerb, für den diese Konzepte ja in besonderem Maße fit machen sollen, zum Opfer fallen.

Einen informativen und aktuellen Überblick bietet der Themenblock zur Verknüpfung von Arbeit und Lernen durch neue Medien. Die Beiträge verdeutlichen, dass die Nutzung neuer Medien nicht zwangsläufig eine Entfernung von den Anforderungen konkreter Arbeitsplätze zur Folge hat und neue Medien auch spezifisch für die Bedürfnisse von KMU gestaltbar sind.

Angesichts der Vielfalt neuer Konzepte für die betriebliche Weiterbildung kommt der Beurteilung der Qualität der „neuen“ Bildungsangebote eine besondere Bedeutung zu. Insbesondere KMU, die bei ihren Weiterbildungsangeboten häufig auf die Unterstützung externer Bildungsträger angewiesen sind, müssen Zugang zu Instrumenten finden, die ihnen eine qualitative Bewertung dieser externen Angebote ermöglichen. Insofern sind die Beiträge zur Neuorientierung der Bildungsanbieter sowie die Diskussion über die Qualitätssicherung in der beruflichen Weiterbildung gerade vor dem Hintergrund der Institutionalisierung von „Bildungstests“ bei der Stiftung Warentest von besonderer Aktualität.

Insgesamt bietet die Publikation interessante Beiträge für eine umfassende Diskussion der betrieblichen Weiterbildung in einer Umbruchphase, die durch die Propagierung des „lebenslangen Lernens“ durch die Europäische Kommission gerade erst eröffnet wurde. Viele Fragen, etwa wie die betriebliche Weiterbildung, die Öffnung zu neuen Lernformen, der Wechsel von der Angebots- zur Nachfrageorientierung, zu einem Gleichgewicht zwischen betrieblichen und individuellen Investitionen, sind noch offen. Wer bereits tragfähige Antworten erwartet, wird von diesem Band enttäuscht sein. Wer sein Problembewusstsein schärfen will und nicht dem Irrtum einiger Bildungsforscher erliegt, dass sich Lernen und Arbeiten ausschließen, wird wichtige Hinweise und Anregungen finden.